

Liederbuch MCH Gossau-Ottikon

M 01	Wanderlied (Und wieder jagt)	e	1
M 02	Grüss mir die Reben	e	2
M 03	Der Spielmannsknab	e	3
M 04	In Salzburg zu St. Peter	d	4
M 08	Frühlingsboten	g d g h	5
M 11	Einsames Glöckchen	g	6
M 13	La Montanara	b d f f	7
M 23	In die blühende Welt!	e	8
M 24	Blumen der Heimat	a	9
M 28	Freundschaft	g	10
M 29	Mein Herz ist fröhlich alle Zeit	e	11
M 35	Wanderlied (Die Sonn erwacht)	e h	12
M 41	Aus der Traube in die Tonne	g	13
M 44	Lied eines fahrenden Schülers	d	14
M 46	Was wär das Leben ohne Lied	d	15
M 47	Bachus	c	16
M 58	Ich weiss ein Fass	d f b b	17
M 60	Freude am Leben	as-es-as-c	18
M 62	Sonntag ist's	e	20
M 69	Zecherweisheit	g	21
M 74	Sängerfreundschaft	e a cis	22
M 90	Fahr' wohl, du gold'ne Sonne	as-es-as-c	23
M 93	Bajazzo (G211)	d	24
M 96	Du kannst nicht immer 17 sein	g g h	25
M 468	Weg mit den Grillen und Sorgen	g	26
M 509	Bundeslied	g g h d	27
M 529	Im schönsten Wiesengrunde	g	28
M 530	Der Jäger Abschied	es g b	29
M 538	Reveille	f	30
M 540	Vineta	as es as c	31
M 555	Margret am Tore	h	32
M 559	Einkehr	a	33

M 390	Die Nacht ist ohne Ende	g	34
M 391	Hans Spielmann	fis c	35
M 392	Hoch auf dem gelben Wagen	d	36
M 393	Lustig ist das Zigeunerleben	e g	37
G 24	Musik erfüllt das Leben	f	38
M 176	Chli-Dorfkultur	e	39
M 275	Bim Räbhüsli	g	40
M 30	Herbst	g h	41
M 36	Kleine Winzerin vom Rhein	f	42
M 100	Blauer Mond	g h d	43
M 101	Mala moja	as es a c	44
M 102	Halleluja, sing ein Lied	e	45
M 104	Arcobaleno (Regenbogen)	c	46
M 106	Rote Lippen soll man küssen	a e a cis	47
M 55	Griechischer Wein	a	48
M 184	Heute an Bord	es g b	49
M 309	Tebje Pojem	a e a cis	50
M 50	Ungarischer Tanz Nr. 6	es g b es	51
M 31	Rheinisches Fuhrmannslied	c g	52
M 109	Malinkonija	d	53
M 110	Moskau	g	54
M 111	Dich zu Lieben	es	55
M 489	Weinland	e	56
M 452	Die kleine Kneipe	g	57
M 527	Abendlied (Lueget vo Bergen...)	c g c e	58

1. Und wieder jagt mich der Reisetrieb
 und wandern möchte ich von Pol zu Pol.
 Drum liebliches Kind, viel süßes Lieb,
 viel süßes Lieb, viel süßes Kind leb wohl!
 Noch einmal, gestützt auf den Wanderstab
 schau' ich zurück, (schau ich) zurück.
 Duftige Blüten fallen herab
 und hemmen meinen Blick.
2. Nun folg' ich ohne Reiseziel
 der Vögel Flug, der Wolken Zug.
 Des Schönen hat die Welt so viel,
 die Welt so viel, hat auch,
 hat auch für mich genug!
 Und trag ich auch im leichten Kleid
 kein schimmernd Gold,
 kein (schimmernd) Gold,
 ist doch manch' Herz, manch' rosige Maid
 dem Wanderburschen hold.
3. Und der Vögel Schlag in Busch und Hag,
 das Waldesdunkel, der Sonnenschein,
 und der klingende, singende Frühlingstag
 der Frühlingstag, ist alles, alles mein!

1. Grüss mir die Reben, die Reben,
 Vater Rhein
 grüss mir die Reben, grüss mir die Reben;
 was wär' die Liebe, die Liebe ohne Wein?
 Grüss mir die Reben, Vater Rhein!
 All meine Lieder sind ja dein, ja dein,
 du ewig, ewig schöner, schöner Vater Rhein!
 All meine Lieder sind ja...
2. Grüss mir die Mädchen, die Mädchen,
 Vater Rhein
 grüss mir die Mädchen, grüss mir die Mädchen;
 ich weiss, sie können, sie können herzugut,
 herzugut sein!
 Grüss mir die Mädchen, Vater Rhein!
 All meine Liebe ist ja dein, ja dein,
 du ewig, ewig schöner, schöner Vater Rhein! All
 meine Liebe ist ja...
3. Grüss mir die Sänger, die Sänger,
 Vater Rhein
 grüss mir die Sänger, grüss mir die Sänger;
 ich will der ihre, der ihre fürder, fürder sein!
 Grüss mir die Sänger, Vater Rhein!
 All meine Träume sind ja dein, ja dein,
 du ewig, ewig schöner, schöner Vater Rhein!
 All meine Träume sind ja...

1. Es zieht ein Spielmannsknab durchs Land,
singt eine selt'ne Weis',
den Hut bekränzt ein blaurot Band
und ein jung Lindenreis.
Und wer sein Wunderlied gehört,
ward von der Melodie betört,
und was in jede Seele dringt
und zaub'risch jede Brust bezwingt,
ist immer nur das Eine, das Eine.
2. In Stadt und Land, auf Au' und Heid',
in dem Palast und Hütt',
ob Edelfräulein oder Maid
dem Knab entgegentritt,
da schlägt die Sait' er an und singt
dazu sein Lied, das zaub'risch klingt.
Das Mieder wogt, die Minne blüht,
wenn Spielmannsknab im Ton entglüht,
das Eine, nur das Eine, das Eine
3. Der Herbstwind streift das letzte Blatt
von Lind- und Haselstrauch.
Was jüngst noch hell erklingen hat
allwärts, verweht ist's auch.
Öd' liegt die Flur, der Acker brach;
im Herzen bebt das Echo nach,
was einst der liebe Knabe sang
und zaub'risch jede Brust bezwang,
das Eine, nur das Eine, das Eine.

Ref. Schön Mägdelein hüte dein Herz (2x)
Schön Mägdelein (3x) hüte dein Herz!

1. In Salzburg zu Sankt Peter,
da fliesset der köstlichste Wein,
dort kann ein getreuer Zecher
fromm trinken und fröhlich sein,
fromm trinken und fröhlich sein.
Wenn hell die Becher klingen,
dann fang ich an zu singen,
dann fang ich an zu singen:

2. In Salzburg zu Sankt Peter
da sitzen in fröhlicher Rund
acht frische Gesellen munter
beim Weine zur nächtlichen Stund,
beim Weine zur nächtlichen Stund.
Als hell die Becher klangen,
sie alle lustig sangen,
sie alle lustig sangen:

3. Zu Salzburg aus Sankt Peter
da wankten acht Zecher nach Haus,
es tanzten Latern' und Häuser
mit ihnen in Saus und Braus,
mit ihnen in Saus und Braus.
Die Becher nimmer klangen,
doch alle selig sangen,
doch alle selig sangen:

Refrain:

O, heil'ger Peter, schütz den Wein,
sonst können wir auf Erden
nimmer mehr selig, selig sein.
O, heil'ger Peter...

1. Schneeglöcklein, Frühlings Bote,
erstes der Blümchen im Tal.
Kündest die tröstlichen Worte:
Freu dich! Der Frühling ist da.
2. Und auf dem Zweige da droben
singt das Vöglein sein Lied,
suchet den Schöpfer zu loben,
und jubelnd zum Himmel es fliegt.
3. Alles frohlocket und singet,
darob mein Herz wird so weit.
Und immer lauter es klinget:
Ja selig bist du, Frühlingszeit.

Solo (1. Bass):

Oh du herrlicher Frühling,
mit deinem Sonnenstrahl,
bringe uns Blumen und Lieder,
Gruss dir, viel tausendmal!

1. Einsam klinget ein Glöckchen von ferne,
 nur der Staub wallt den Wegrand entlang,
 da trägt mir der Wind leis herüber
 eines Hirten wehmüt'gen Sang.
2. Und da denk ich an andere Nächte,
 eh mein Lieb ich für immer verlor,
 aus den Augen, die lang schon versiegten,
 quillt lindernd die Träne hervor.
3. Einsam klingt noch das Glöckchen von ferne,
 seinen Gruss trägt der Wind an mein Ohr.
 Ich aber weiss nun im Herzen,
 dass ich die Heimat,
 dass ich alles verlor, verlor.

1. Là su per le montagne,
 fra boschi e valli d'or,
 tra l'aspre rupi echeggia
 un cantico d'amor
 là su per le montagne,
 fra boschi e valli d'or,
 tra l'aspre rupi echeggia
 un cantico d'amor:
2. |: La montanara ohè! Si sente cantare,
 cantiam la montanara e chi non la sa?
 la montanara ohè! si sente cantare
 cantiam la montanara e chi non la sa? :|
3. Là su sui monti dai rivi d'argento
 una capanna cosparsa di fior
 era la piccola dolce dimora
 di Soreghina la figlia del Sol, la figlia del Sol.

1. Vertrauert ist die Winterzeit.
Frisch auf, mein Herz, frisch auf, frisch auf!
Leg ab dein graues Sorgenkleid!
Frisch auf, mein Herz, frisch auf!
Das Ränzel um und froh hinein
in Blütenduft und Sonnenschein,
hinein in die blühende Welt. 3x
2. Vom Winde haben wir's gesehen,
der wandert immer - immer fort.
Das Bächlein will nicht stille stehn,
es springt von Ort zu Ort.
Erst draussen wird zum Mann der Knab',
drum schwingen wir den Wanderstab
und zieh'n in die blühende Welt. 3x
3. Dem Wandervogel sind wir gleich
in steter Wander-, Wanderlust;
der Bergsturm braust durch unser Reich
und weht uns frisch die Brust.
So wandern wir mit Liedergruss
kein Fels zu hoch dem leichten Fuss,
hinein in die blühende Welt. 3x

Refrain:

Tra-la-la-la, tra-la-la-la
wir ziehn in die blühende Welt,
Tra-la-la-la, tra-la-la-la
wir ziehn in die blühende Welt !

Blumen der Heimat wie seid ihr so schön.

1. An jenem Tag, wo dir zum erstenmal
die Sonne scheint, vor Glück die Mutter weint
grüssen Blumen dich, grüssen Blumen dich,
grüssen Blumen dich!
Sie duften und blühen und müssen vergeh'n,
sie duften und blühen und müssen vergeh'n
wer kann wohl die Blumen, ihr Wesen
versteh'n? Wer kann wohl die Blumen, ihr
Wesen versteh'n?
2. An jenem Tag, wo dir zum erstenmal
die Wange glüht, dein ganzes Sein erblüht
grüssen Blumen dich, grüssen Blumen dich,
grüssen Blumen dich!
Es grünet die Myrte und schön Rosmarein,
es grünet die Myrte und schön Rosmarein,
sie wiegen in Träume des Glückes dich ein.
sie wiegen in Träume des Glückes dich ein.
3. An jenem Tag, wo dir zum letztenmal
die Sonne scheint, um dich man Tränen weint
grüssen Blumen dich, grüssen Blumen dich,
grüssen Blumen dich!
Es duften die Rosen, die Nelken dazu,
es duften die Rosen, die Nelken dazu,
sie blühen und träumen vergehen wie du,
sie blühen und träumen vergehen wie du.

1. Wie grüsst uns der Morgen so traut und schön,
wenn Freunde das Leben durchzieh'n,
wenn biedere Herzen sich treu vereint
und Blumen der Liebe erblüh'n.
Drum reich' mir deine Hand,
wir schlingen neu das Band.
Das höchste Glück auf dieser Welt,
das ist ein Herz, das zu uns hält,
in Kampf und Not, in Freud und Lust,
steht fest die Freundesbrust.
2. Die Welt ist so gross und so freudenreich,
die Fluren, die Berge, das Meer,
wie leuchtet so traulich am Firmament
der Sterne unzähliges Heer.
Doch jeder Lebensschritt,
bringt Kampf und Sorgen mit.
Ein treuer Freund in banger Stund',
wenn feucht das Auge, blass der Mund,
ein edles Herz verlässt uns nicht,
ob alles wankt und bricht.
3. Es schwinden die Jahre, die Jugend flieht,
noch steh'n wir im blumigen Hain,
drum lasst, eh des Abendrot's Schein erglüht
uns Lieder der Freundschaft noch Weih'n.
Ein Raureif über Nacht, lässt welken alle Pracht.
Dann lebe wohl, lieb Bruderherz,
dir gilt mein Sehnen, gilt mein Schmerz,
ich denke stets an dich zurück,
mein treuer Freund, mein Glück.

Mein Herz ist fröhlich, ist fröhlich alle Zeit,
denn wenn es draussen stürmt und schneit,
so leben in meinem Innern doch
des Lenzes liebliche Bilder noch.

Ein leiser Klang, ein weiches Wort,
sie klingen und scheuchen den Trübsinn fort,
sie klingen und scheuchen den Trübsinn fort
und mahnen mit süssem Schmeicheln mich,
o blühender Lenz, o blühender Lenz,
o blühender Lenz - an dich, an dich.

Und hat ein Freund, ein Freund mir wehgetan,
und widert das Treiben der Welt mich an,
so wend' ich mich ab, ich denke zurück
und denk an all das genoss'ne Glück.

Mit leisem Klang und weichem Wort,
so mahnt mich die Liebe, mein Groll ist fort,
so mahnt mich die Liebe, mein Groll ist fort,
und wieder glaub ich inniglich,
o Menschenherz, o Menschenherz,
o Menschenherz - an dich, an dich,
o Menschenherz an dich,
o blühender Lenz an dich.

1. Die Sonn' erwacht, mit ihrer Pracht
erfüllt sie die Berge, das Tal.
|: O Morgenluft ! O Waldesduft
O goldener Sonnenstrahl! :|
2. Mit Sing und Sang die Welt entlang.
Wir fragen woher, nicht wohin.
|: Es treibt uns fort von Ort zu Ort
mit freiem und fröhlichem Sinn.:|
3. In Nah und Fern führt uns ein Stern.
Auf ihn nur gerichtet den Blick.
|: O Freiheit, dir, dir folgen wir
und Keiner bleibt, Keiner zurück:|

Aus der Traube in die Tonne,
aus der Tonne in das Fass.

1. Aus der Traube in die Tonne,
aus der Tonne in das Fass, 2x
aus dem Fasse dann, o Wonne !
In die Flasche, in das Glas,
In die Flasche, in das Glas.
2. Aus dem Glase in die Kehle,
in den Magen, in den Schlund, 2x
und als Blut dann in die Seele,
und als Wort hierauf zum Mund,
und als Wort hierauf zum Mund.
3. Aus dem Worte etwas später
formt sich ein begeisternd Lied,
formt sich ein begeisternd Lied,
das auf Wolken in den Äther
mit des Menschen Jubel zieht.
4. Und im nächsten Frühling wieder
fallen dann die Lieder fein, 2x
nun als Tau auf Reben nieder
und sie werden wieder Wein,
und sie werden wieder Wein.

1. Kein Tröpflein mehr im Becher, kein Geld im
Säckel mehr, da wird mir armer Zecher das
Herze gar so schwer.
Das Wandern macht mir Pein, weiss nicht,
wo aus und ein; ins Kloster möcht' ich gehen,
da liegt ein kühler Wein, valera,
ins Kloster möcht' ich gehen, da liegt ein kühler
Wein, valleri, valleri...
2. Ich zieh' auf dürrem Wege, mein Rock ist arg
bestaubt, weiss nicht, wohin ich lege in dieser
Nacht mein Haupt.
Mein' Herberg ist die Welt, mein Dach das
Himmelszelt; das Bett darauf ich schlafe, das ist
das breite Feld, valera, das Bett, darauf ich
schlafe, das ist das breite Feld, valeri, valera...
3. Ich wollt', ich läg' zur Stunde am Heidelberger
Fass, den offenen Mund am Spunde, und träumt',
ich weiss nicht was.
Und wollt' ein Dirnlein fein mir gar die Schenkin
sein; mir wär's als schwämmen Rosen wohl auf
dem klaren Wein, valeri...
4. Ach, wer den Weg doch wüsste in das
Schlaraffenland! Mich dünket wohl, ich müsste
dort finden Ehr' und Stand.
Mein Mut ist gar so schlecht, dass ich ihn
tauschen möcht'; und so's Dukaten schneite, das
wär' mir eben recht, valeri...

1. Was wär das Leben ohne Lied,
was wär es ohne Wein?
Komm Wirt und stell die Kanne her,
schön Röschen schenke ein.
Nun sollen die Sorgen beim Weine vergehn (2x)
es Lache das Leben uns ewig schön (2x),
2. Komm Spielmann sag dein Sprüchel her,
dann fiedele mit Lust,
dass dir und uns nur Götterfreud
erfülle ganz die Brust.
Es sollen die Sorgen beim Weine vergehn (2x)
es Lache das Leben uns ewig schön (2x),
3. Wo froher Sang im Kreise tönt,
da weicht alles Leid,
die Seele schwebt aus Erdennot
zur Himmelsherrlichkeit.
Da sollen die Sorgen beim Weine vergehn (2x)
es Lache das Leben uns ewig schön (2x),

1. Bachus ! Edler Fürst des Weins,
 komm' mit Augen hellen Scheins;
 uns're Sorg' verscheuch' dein Fass,
 und dein Laub uns krönen lass.
 Schenk' Wein, bis die Welt sich dreht (3x)
2. Unser Sang erschalle hoch!
 Wein mit Sang schmeckt besser noch.
 So entfliehet froh die Zeit,
 wem's nicht mundet, fliehe weit !
 Hoch dir, edler Göttertrank (3x)
3. Hell erklinge der Pokal,
 hell der frohe Liederschall.
 Freude gibt uns neue Kraft,
 auf wir trinken Brüderschaft,
 Treue sei der Männer Zier (3x)

1. Wenn mich Sorge plagt und der Kummer nagt,
weil mal nicht die Sonne scheint,
sag ich: «Na, den Prost!» Und ich suche Trost,
bei meinem allerbesten Freund:

Refrain

2. Schnell die Zeit entflieht und der Lenz verblüht,
doch, warum denn traurig sein.
Die Erinnerung, hält das Herz mir jung,
denk ich ans Mägdelein vom Rhein.

Refrain

3. Was ich nicht vergass ist das schöne Fass,
mit dem wunderbaren Wein.
Nehmt das Glas zur Hand, füllt es bis zum Rand
und trinkt auf's Wohl vom Mägdelein.

Refrain:

Ich weiss ein Fass in einem tiefen Keller,
gefüllt mit wunderbarem Wein!
's ist kein Burgunder und kein Muskateller,
ein alter Jahrgang ist's vom Rhein!
Ich hab da drunten mache Nacht gesessen
und hielt im Arm ein Mädel zart - und fein.
Ich hab den Namen von dem Wein vergessen
und den Namen vom Mägdelein.

! : Freude am Leben heisst Freude sich geben;
wer Freude verschenkt ist in Wirklichkeit reich.
Denn ... :!

Lasst sie doch rennen, schreien, hasten,
lasst sie sich schinden im Jagen nach Geld.
Lasst sie doch rennen, schreien, hasten,
sie sehen nichts von der herrlichen Welt.

Ah___ Wenn Schmetterlinge fliegen,
schweben in der warmen Luft
dann kannst du in vollen Zügen
atmen weichen Frühlingsduft. Ah___

Und du weisst, und du hörst,
dass dein Schatz nach dir ruft.

Tanz mit mir, ich will mit dir
das Leben froh geniessen.
Wir woll'n das Glück der ganzen Welt
in uns're Freude schliessen.
Und leicht wie der Wind und reich, wie wir sind,
lässt uns das Glück entschweben.
Das Leben beginnt, das Leben beginnt
jetzt lebenswert zu sein.

Ah___ Wenn Wolken freundlich winken
und dich froh der Himmel grüsst,
dann kannst du die Freude trinken,
die das Glück dir voll erschliesst. Ah___

./.

M 60 Freude am Leben (Fortsetzung)

Und du weisst, und du hörst,
wie dein Schatz dich begrüsst.

Tanz mit mir, ich will mit dir
das Leben froh geniessen.
Wir woll'n das Glück der ganzen Welt
in uns're Freude schliessen.
Und leicht wie der Wind und reich, wie wir sind,
lässt uns das Glück entschweben.
Das Leben beginnt, das Leben beginnt,
jetzt lebenswert zu sein.
(Bass) Mein Schatz komm !

Tanz mit mir, ich will mit dir
das Leben froh geniessen,
wir woll'n das Glück der ganzen Welt
in uns're Freude schliessen.

(Tenor: Und ah _____)
Und leicht wie der Wind und reich, wie wir sind,
lässt uns das Glück entschweben.
Das Leben beginnt, das Leben beginnt ! ...
jetzt lebenswert zu___ sein.
Tenor: sein _____)

Ja kommt, geniesset diesen schönen hellen Tag.

1. Sonntag ist's!
In allen Wipfeln
rauschet es der dunkle Wald.
Alle Bäche leise fließen,
alle Vögel wonnig grüssen
und von fern die Glocke hallt,
und von fern die Glocke hallt.

2. Sonntag ist's!
Am Zaun das Veilchen
betet still im Gras für sich.
Rose hebt die süßen Augen
und die roten Lippen hauchen
ein Gebet demütiglich
ein Gebet demütiglich.

3. Sonntag ist's!
Ein heil'ger Frieden
liegt auf Erden weit, so weit.
Sonntag ist's in allen Herzen,
Sonntag ist's für alle Schmerzen,
heil'ger Sonntag, weit und breit,
heil'ger Sonntag, weit und breit

1. Ergreift das Glas zur guten Stund,
 der Geist des Weines tut sich kund.
 Stosst an, stosst an im Freundeskreis,
 dem Rebensaft zu Lob und Preis.
2. Beim Trinken haltet Mass und Ziel,
 Gott Bachus hat die Hand im Spiel!
 So wird der Duft vom edlen Wein
 dem Zecher stets zur Wonne sein.
3. Und ist die Kehle frisch und rein,
 erklingt ein Lied, gewürzt mit Wein,
 ein heit'res Lied aus voller Brust,
 das freudig hebt die Sangeslust.

Refrain:

 Ergreift das Glas und stosset an (3x)

Schöne Stunde! Froh im Bunde,
Sngerbrder, stellt euch ein.
Singet alle, Lied erschalle,
töne mächtig, klar und rein.

1. Der nur kennt des Lebens Freude,
 der an treuer Freunde Seite steht
 und singt vereint im Chor.
 Frohmut mg' durch alle Zeiten
 uns im Leben stets begleiten;
 schaut voll Dank zum Licht empor.
2. Klinget auf, ihr Jubelweisen,
 alles Edle lasst uns preisen,
 lobt und singt vereint im Chor.
 Lieder mögen hell im Leben
 Freude jeden Tag uns geben,
 immerdar den Weg empor.

Schöne Stunde ! Froh im Bunde,
Freunde, singt vereint im Chor!

M 90 Fahr' wohl, du gold'ne Sonne as-es-as-c

1. *mf* Fah'r wohl, du gold'ne Sonne,
p du gehst zu deiner Ruh,
p und voll von deiner Wonne
p geh'n mir die Augen zu,
p und voll von deiner Wonne,
mf und voll von deiner Wonne
mf geh'n mir die Augen zu.
2. *p* Schwer sind die Augenlieder,
p du nimmst das Lied mit fort,
mf fahr' wohl, wir seh'n uns wieder
mf hier unten oder dort,
mf fahr' wohl, wir seh'n uns wieder
f fahr' wohl, wir seh'n uns wieder
mf hier unten oder dort,
3. *pp* Und trägt des Tod's Gefieder,
pp mich statt des Traums empor,
p so schau' ich selbst hernieder
mf zu dir aus höher'm Chor,
p so schau' ich selbst hernieder,
p so schau' ich selbst hernieder
mf zu dir aus höher'm Chor.
4. *mf* Ich danke deinem Strahle
mf für jeden schönen Tag,
mf wo ich mit meinem Thale,
f an deinem Schimmer lag,
mf wo ich mit meinem Thale
mf wo ich mit meinem Thale
f an deinem Schimmer lag.

1. Warum bist du gekommen,
wenn du schon wieder gehst?
Du hast mein Herz genommen
und wirfst es wieder weg!
Ich bin kein Bajazzo,
bin auch ein Mensch wie du,
und leise schlägt mein Herz dir zu. 2x
2. Und liebst du einen andern,
so sag es bitte nicht!
Ich kann es nicht ertragen,
mein Herz schlägt nur für dich!
Ich bin schon zufrieden,
wenn du die Hand mir reichst
und leise zu mir sagst: vielleicht!. 2x
3. Vielleicht bist du im Leben
ein guter Kamerad,
vielleicht siehst du schon Morgen,
wie gern dass ich dich hab.
Vielleicht sagst du ja
und vielleicht sagst du auch nein,
vielleicht war unser Glück nur Schein 2x
4. Erst wenn du mit dem andern
vorm Traualtare stehst,
erst wenn du mit dem andern
den Weg fürs Leben gehst,
erst wenn du dem andern
die Hand fürs Leben reichst,
erst dann sag ich nicht mehr - vielleicht 2x

Du kannst nicht immer ...

Du kannst nicht immer 17 sein,
Liebling, das kannst du nicht.
Aber das Leben wird dir noch geben,
was es mit 17 dir verspricht.
Einmal, da wirst du 70 sein,
dann bin ich noch bei dir, denn du wirst immer,
immer geliebt von mir. La-la

1. Du liebst Musik und Gitarrenklang
und vom Lachen und Tanzen
lebst du die ganzen Jahre lang, Jahre lang.
Aber die Zeit geht so schnell vorbei
und ganz andere Dinge
gibt es da für uns zwei.
2. Schau in den Spiegel, wie schön du bist,
bist noch schön in den Jahren,
wenn in den Haaren Silber ist, Silber ist.
Freu dich mit mir auf die schöne Zeit,
wenn der Sommer des Lebens
Rosen der Liebe streut.

Du kannst nicht immer 17 sein ...

....geliebt von mir, *geliebt* von mir.

Mit dir ist jeder Tag so wunderschön,
drum soll die Zeit mit dir so weitergehn,
Du kannst nicht immer 17 sein ...
Denn du wirst immer geliebt von mir, la-la
Denn du wirst immer geliebt von mir, la-la

1. Weg mit den Grillen und Sorgen!
Brüder es lacht uns der Morgen
nur in der Jugend so schön!
Lasst uns die Becher bekränzen,
lasst bei Gesängen und Tänzen
uns durch die Pilgerwelt geh'n,
bis uns Cypressen umweh'n!
2. Flüchtig verrinnen die Jahre!
Schnell von der Wiege zur Bahre
trägt uns der Fittich der Zeit.
Noch sind die Tage der Rosen,
schmeichelnde Lüfte umkosen
Busen und Wangen uns heut';
Brüder genießet die Zeit!
3. Dreut euch ein Wölkchen von Sorgen,
scheucht es durch Hoffnung bis Morgen,
Hoffnung macht alles uns leicht.
Hoffnung, du sollst uns im Leben
liebend und tröstend umschweben,
und wenn Freund Hain uns beschleicht,
mache den Abschied uns leicht!

1. Brüder, reicht die Hand zum Bunde!
Diese schöne Feierstunde
führ' uns hin zu lichten Höhn!
Lasst, was irdisch ist, entfliehen,
unsrer Freundschaft Harmonien
dauern ewig fest und schön,
dauern ewig fest und schön!
2. Preis und Dank dem Weltenmeister,
der die Herzen, der die Geister
für ein ewig Wirken schuf!
Licht und Recht und Tugend schaffen,
durch der Wahrheit heil'ge Waffen,
sei uns göttlicher Beruf,
sei uns göttlicher Beruf!
3. Ihr, auf diesem Stern die Besten,
Menschen all' im Ost und Westen,
wie im Süden und im Nord!
Wahrheit suchen, Tugend üben,
Gott und Menschen herzlich lieben,
das sei unser Losungswort,
das sei unser Losungswort!

1. Im schönsten Wiesengrunde
 ist meiner Heimat Haus,
 da zog ich manche Stunde
 ins Tal hinaus.
 Dich, mein stilles Tal,
 grüss ich tausendmal,
 da zog ich manche Stunde
 ins Tal hinaus.
2. Muss aus dem Tal jetzt scheiden,
 wo alles Lust und Klang,
 das ist mein herbstes Leiden,
 mein letzter Gang.
 Dich, mein stilles Tal,
 grüss ich tausendmal,
 das ist mein herbstes Leiden,
 mein letzter Gang.
3. Sterb' ich: im Talesgrunde
 will ich begraben sein
 singt mir zur letzten Stunde
 beim Abendschein !
 Dir, o stilles Tal,
 Gruss zum letztenmal;
 singt mir zur letzten Stunde
 beim Abendschein.

1. Wer hat dich, du schöner Wald,
aufgebaut, so hoch da droben?
Wohl, dem Meister will ich loben,
solang' noch mein' Stimm' erschallt,
will ich loben, solange noch mein' Stimm'
erschallt,

Lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl,
du schöner Wald,
lebe wohl, lebe wohl, du schöner Wald!
2. Tief die Welt verworren schalt
oben einsam Rehe grasen,
und wir ziehen fort und blasen,
dass es tausendfach verhallt, -
fort und blasen,
dass es tausendfach verhallt.

Lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl,
du schöner Wald,
lebe wohl, lebe wohl, du schöner Wald!
3. Was wir still gelobt im Wald,
wollen's draussen ehrlich halten,
ewig bleiben treu die Alten,
bis das letzte Lied verhallt, -
treu die Alten, bis das letzte Lied verhallt,

Lebe wohl, lebe wohl, schirm dich Gott,
du schöner Wald, lebe wohl,
schirm dich Gott, du schöner Wald!

1. Durch Morgengrauen silberhell
klingt der Trompete Schall,
und weckt mit ihrem Liederquell
die frohen Gesellen,
die Gesellen all,
und weckt mit ihrem Liederquell
die frohen Gesellen all.
2. Heraus, du junges Reiterblut,
der Tag bricht an, der Tag;
wach' auf, du Rösslein, stolz und gut,
wer weiss, was er bringen,
was er bringen mag,
wach' auf, du Rösslein, stolz und gut,
wer weiss, was er bringen mag.
3. Nun zieh'n wir aus, zur guten Stund
in fröhlich bunten Reih'n;
reich, Mägdlein, deinen süssen Mund,
geschieden, geschieden,
ja geschieden muss sein,
reich, Mägdlein, deinen süssen Mund,
geschieden, geschieden muss sein.

1. Hier, wo das Meer wie Spiegel so glatt,
hier war Vineta die heilige Stadt;
hier klang zu hohem Orgelton
das Wallfahrtslied der Prozession:
2. Das Meer ist falsch, das Meer ist tief,
weh dem, der in seinen Armen schlief.
Die Stadt versank, vergebens klang
der Mönche flehender Chorgesang:
3. Das Meer so tief, so spiegelglatt,
lebendig begrub es die heilige Stadt.
Nachts, wenn das Heer der Sterne zieht,
entrauscht den Wogen Vinetas Lied:

Refrain:

Salve regina, salve regina,
salve, salve regina!

1. Das beste Bier im ganzen Nest,
das hat Margret am Tore,
derweil es frisch den Gaumen nässt,
spricht hold Margret zum Ohre.
Steht vor der Tür ein Lindenbaum,
da schenkt sie mir den kühlen Schaum.
2. Jüngst nächstens hatt' ich keine Ruh,
mir was so weh, so bange,
da wandert' ich der Linde zu,
mein Leiden währt nicht lange.
Der Mond ging auf so wundersam;
Margret steh' auf! Margret sie kam!
3. Und wandr' ich einstens wied'rum aus,
das ganze Nest vergess' ich,
Margretlein hold im Lindenhaus,
dran denk' ich unablässig.,
Der Mond, dazu die gold'nen Stern',
ach könnten sie's, sie sagten's gern.

Margret, Margret, Margret am Tore!
Margret, Margret, Margret am Tore!

1. Im Krug zum grünen Kranze,
da kehrt ich durstig ein,
da sass ein Wand'rer drinnen
am Tisch beim kühlen Wein,
da sass ein Wand'rer drinnen
am Tisch beim kühlen Wein.
2. Ein Glas war eingegossen,
das wurde nimmer leer,
sein Haupt ruht auf dem Bündel,
als wär's ihm viel zu schwer,
sein Haupt ruht auf dem Bündel,
als wär's ihm viel zu schwer.
3. Ich tät mich zu ihm setzen,
ich sah ihm ins Gesicht,
das schien mir gar befreundet,
und dennoch kannt' ich's nicht,
das schien mir gar befreundet,
und dennoch kannt' ich's nicht.
4. Da sah auch mir ins Auge
der fremde Wandersmann,
und füllte meinen Becher
und sah mich wieder an.

Hei! was die Becher klangen!
wie brannte Hand in Hand,
wie brannte Hand in Hand !
Es lebe die Liebste deine,
Herzbruder, Herzbruder im Vaterland!

1. Die Nacht ist ohne Ende,
der Himmel ohne Stern,
die Strassen ohne Wende,
und was wir lieben fern.
Ah, ah, ah
2. Gebeugte Rücken tragen
die harte, schwere Last,
und müde Schritte fragen:
Wann endlich kommt die Rast?
Ah, ah, ah
3. Wann scheint die Sonne wieder,
wann wird es hell und licht,
wann fällt der Kummer nieder,
Wann drückt die Not uns nicht?
Ah, ah, ah
4. Geduld, es wird sich wenden,
verlasst euch fest darauf,
in Gottes weisen Händen,
liegt aller Welten Lauf.
Ah, ah, ah

1. Hans Spielmann stimme deine Fiedel,
es geht im Schritt und Tritt.
Zum Abschied noch ein munt'res Liedel,
wer Lust hat, singe mit. -
Wir ziehen in die weite, ja weite,
wunderschöne Welt hinaus,
Frischauf zum frohen Wandern,
Wer Lust hat bleibt zu Haus.
2. Ist heut der Himmel klar und heiter
und morgen grau und trüb,
wir ziehen uns're Strasse weiter
Und singen noch ein Lied. -
Was soll denn weiter werden,
als wie zum Bauern in ein warmes Nest,
das macht uns kein Beschwerden,
ist besser als ein Arrest.
3. Und kommen auch mal schwere Zeiten,
der Hunger plagt uns sehr.
Der Wirt will uns kein Mahl bereiten,
dieweil der Beutel leer. -
Das macht uns keine Sorgen,
sagt an, ihr Herrn, was kostet eure Welt?
Mit Fiedel und mit Bogen
ist auch ein Fest bestellt.

1. Hoch auf dem gelben Wagen
sitz ich beim Kutscher vorn,
Hurtig die Rosse traben, lustig schmettert das
Horn.
Wiesen, Wälder und Auen, leuchtender Ähren
Gold.
Möchte ja so gerne ruh'n und schauen,
aber der Wagen rollt.
2. Flöten hör ich und Geigen, lustiges
Bassgebrumm,
junges Volk im Reigen tanzt um die Linde herum.
Röcke fliegen im Winde, alles jauchzt und tollt.
Bleibe ja so gerne bei der Linde,
aber der Wagen, der rollt.
3. Postillon vor der Schenke füttert die Rosse im
Flug, schäumendes Gerstengetränke
reicht ihm die Wirtin im Krug.
Hinter den Fensterscheiben
lacht ein Gesicht so hold.
Möchte ja so gerne bei ihr bleiben,
aber der Wagen, der rollt.
4. Sitzt einmal ein Gerippe
hoch bei dem Kutscher vorn,
trägt statt der Peitsche die Hippe,
das Stundenglas statt Horn.
Dann ade nun, ihr Lieben,
die ihr nicht mitfahren wollt.
Wäre ja so gerne noch geblieben,
aber der Wagen, der rollt.

1. Lustig ist das Zigeunerleben, faria, faria, ho,
 brauchen dem Kaiser kein' Geld zu geben, faria...
 Lustig ist es im grünen Wald,
 wo des Zigeuners Aufenthalt. Faria...
2. Sollt' uns einmal der Hunger plagen, faria...
 geh'n wir uns ein Hirschlein jagen, faria...
 Hirschlein nimm dich wohl in acht,
 wenn des Jägers Büchse kracht! Faria...
3. Sollt' uns einmal der Durst sehr quälen, faria...
 geh'n wir zu den Wasserquellen, faria...
 Trinken das Wasser vom moos'gen Stein,
 meinen es müsse Champagner sein. Faria...
4. Wenn uns tut der Beutel hexen, faria...
 Lassen wir unsere Taler wechseln, faria
 Treiben wir die Zigeunerkunst, kommen die
 Taler all' wieder zu uns. Faria...
5. Wenn wir auch kein Federbett haben, faria...
 Tun wir uns ein Loch ausgraben, faria...
 Legen Moos und Reisig rein,
 das soll unser Federbett sein! Faria...
6. Und geht dann die Sonne nieder, faria...
 brennt das Lagerfeuer wieder, faria
 Reich mir schnell die Fiedel zu,
 schwarzbraun Mädels, tanz dazu! Faria...

1. Musik erfüllt das Leben,
morgens, wenn der Tag erwacht,
wenn froh wir uns erheben
und die Sonne grüssend lacht;
wenn der Vögel muntres Lied
über Feld und Fluren zieht,
komme, was da kommen mag,
mit Musik beginnt der Tag.
2. Musik erfüllt das Leben,
lädt zu frohem Tanz uns ein.
Von ihrem Klang umgeben,
kann man sich des Lebens freun.
Sie gibt uns den rechten Schwung;
altes Herz wird wieder jung,
lässt uns froh und glücklich sein,
ist wie heller Sonnenschein.
3. Musik erfüllt das Leben,
spricht uns an zu jeder Zeit;
kann Mut und Hoffnung geben,
trösten uns in manchem Leid.
Will vom Alltag uns befreien,
will uns Freudenspender sein,
will erschliessen neuen Blick:
o wie schön ist die Musik!

1. I euserem Dorf wird gsunge
Im grosse Männerchor,
di Meischte händ e Glatze,
di Andere graui Haar.
Mir suecheddringend Manne.
mit chli Talänt und Freud,
wo eimal i dä Wuche zum Singe sind bereit,
wo eimal i dä Wuche zum Singe sind bereit.
2. Mir pfläged schöne Chorgsang,
scho ab em erschte Ton
und singed voller Freude
zwar alles ohni Lohn.
Doch d’Kameradschaft isch es,
wo git en Zämehalt,
nu simmer ebe leider halt scho es bitzeli alt,
nu simmer ebe leider halt scho es bitzeli alt,
3. So chömed doch ihr Manne
zu eus in Männerchor
und fülled eusi Reihe
zur Freud für Aug und Ohr
Ihr wärdets nie bereue,
sind bitti nöd so stur,
dänn schöni Lieder singe, ghört au zur
Dorfkultur,
dänn schöni Lieder singe, ghört au zur
Dorfkultur.

1. S'isch wieder mal es Fäscht im Gang,
de Männerchor ladt ii.
Es mues dä mal chli speziell und au romantisch
sii,
S'Räbhüsli zmits im Räßberg in,
bütet sich da aa.
Dä bescht Ort, wos gnueg z'Trinke git
was wotsch, was wotsch
was wotsch no Töllers ha. (2x)
2. De Presi staat jetz vor de Chor,
begrüesst mit Freud die Manne
und dänn stönd all zum erschte Lied
stramm vor's Räbhüsli ane
Es Winzerlied tönt im Räßberg,
dä Chor isch voll im Schuss.
Dänn wird en feine Wy iigschänkt
Gsundheit, Gsundheit,
hei, isch dänn das en Gnuss. (2x)
3. Dä Metzger chratzet i dä Gluet,
gar lang wird's nūme gah.
E heissi Wurscht, grad frisch vom Grill,
was wotsch no Bessers ha.
De Winzer rüeft zum Hüsli us,
ich wott au no e Wurscht !
Drufabe schwärmt är vo sim Wy,
dänn löscht, dänn löscht,
dänn löscht au är sin Turscht. (2x)

Die Äcker liegen kahl geräumt,
der Bauer hat sein Werk vollendt;
von welken Blättern bunt umsäumt,
stehn aller *Bäume* letzte *Frucht*
es naht des Sommers rasche Flucht. (2x)

Im Weinberg glühts von Reb zu Rebe,
die feuchten Nebelschleier brechend
der Morgensonne Lichtgewebe
Glutwärme sendet heiss und stechend,
in's weite Rebgelände greift
auf dass die letzte Traube reift.

Das Jagdhorn schallt in Waldesgründen,
es lauern *Füchse* Wey und Raben,
das Wild entflieht, die Hunde winden,
man will die Weidmannsfreude haben,
den Hirsch im Forst, das Reh im hoo!
Ha-li! Ha-li! Ha-lo!

So gibt der Herbst mit vollen Händen
wohl jedem, was er braucht zum Leben;
o lass es uns zum Guten wenden;
Nach reichem Nehmen,
reiches Geben!

Ja schaffst du nicht für dich allein,
wird jährlich gute Ernte sein,
wird jährlich gute Ernte sein.

1. Da drunten im Rheinland,
da wächst so ein herrlicher Wein ein herrlicher
Wein, und wo ich den Wein fand,
da kehr' ich gerne ein.
Lacht mir dort beim Glase
die Winzerin zu.
dann sing' ich und sage beim ersten «Du»: du,
du
2. Ich bin kein Gelehrter,
doch hab' ich die Weine studiert, die Weine
studiert, hab' meine Semester
mit Küssen absolviert
Mein Hörsaal ist Kneipe,
dort fehlte ich nie. mein Lied
und sprach eine Bleibe, sang ich mein Lied:
3. Wie lang' werd' ich kneipen?
Das ist mir doch so einerlei, doch so einerlei,
ich lebe den Freunden,
bis alles ist vorbei
Ist schwer auch mein Schädel,
vom köstlichen Wein. vom Rhein
ich hebe mein Gläsel und sing' vom Rhein:

Refrain:

Kleine Winzerin vom Rhein,
du musst wissen, musst wissen, grad, grad zum
Küssen gehört ein Wein.
Denn der junge Wein, verführt zum Küssen,
zum Küssen, das musst du wissen,
Winzerin vom Rhein. (u-u-u)

Blauer Mond, Blauer Mond,
Blauer Mond liegt auf der Strasse.
Und er tänzelt vor sich hin (2x) dong, dong
und an seiner goldnen Nase baumelt noch ein
Tröpfchen Gin, *Noch ein Tröpfchen Gin, baumelt noch*
ein Tröpfchen Gin, an der Nase noch ein Tröpfchen Gin.
So lala, so lala, so lala, so lala,
baumelt noch ein Tröpfchen Gin.

Auf den Dächern Auf den Dächern
tanzen Katzen, jault ein Hund im Nachbarshaus.
Auf den Dächern tanzen Katzen (2x)
Ei da tanzen Katzen, ei, da tanzen Katzen Oh, oh
auf verschlafenen Matratzen geht ein Lichtlein aus.
So lala (8x)
Geht ein Lichtlein aus, da geht ein Lichtlein aus, (2x)
Geht ein Lichtlein an und aus.

Hier der Broadway, da Manhattan,
Über uns das Sternenmeer. *Hier der Broadway (2x)*
(Ja, da Manhattan, ja, da Manhattan),
blauer Mond und über uns das Sternenmeer.
Jeder hängt in seinen Ketten (2x)
in den Ketten, hängt in Ketten,
wie ein schwarzer Grisly-Bär hängt in Ketten wie ein Bär,
(so lala, wie ein Bär.)

Blauer Mond, Blauer Mond,
Blauer Mond liegt auf der Strasse.
Und er tänzelt vor sich hin (2x)
und an seiner goldnen Nase baumelt noch ein Tröpfchen
Gin.
So lala, (12x) baumelt noch ein Tröpfchen Gin.

1. Ma-la mo-ja, *Mal-a mo-ja*
Schöne Kleine, warum kannst du mich nicht
lieben?
Kannst du mich nicht lieben?
Tschilibillibella, pirmosella, traj la la la la la la
(3x)
2. Jo-li sa mäh, *Jo-li sa mäh*
Oder liebst du einen andern noch viel mehr'?
Liebst du ihn noch viel mehr?
Tschilibillibella, pirmosella, traj la la la la la la
(3x)
3. Ni-ti sa täh, *Ni-ti sa täh*
Nein, ich werde dich und kann dich nicht
vergessen,
kann dich nicht vergessen.
Tschilibillibella, billimihusella, traj la la la la la la
(3x)

Halleluja, sing ein Lied,
halleluja, wir singen es mit.
Himmel, Land und Meer und der Wind
und jeder Morgen, der neu beginnt,
alle stimmen mit uns ein, halleluja.

Halleluja, Lied erklingt,
das die Wege des Lebens erhellt *erhell*t
Halleluja, so klingt und so singt es
leis in unseren Herzen mit, halleluja

Halleluja tönt es laut, *halleluja*,
wohin man auch schaut.
Blumen, Sonnenschein, *Wald* und Feld
und jeder Vogel am Himmelszelt,
alle singen dieses Lied,
dies Lied der Welt, halleluja, *Halleluja*

Halleluja, Lied erklingt,
das die Wege des Lebens erhellt *erhell*t
Halleluja, so klingt und so singt es leis
in unserem Herzen mit, halleluja

Halleluja, danke schön für die Wunder,
die täglich gescheh'n, *halleluja*
Halleluja, wir wollen voll Freude sein
und mit uns die ganze Welt, halleluja.

Halleluja, so klingt und so singt es leis
in unserem Herzen mit,
halleluja, halleluja, halleluja, halleluja

1. Arcobaleno! Arcobaleno!
 Noch fällt der Regen, noch fällt der Schnee.
 Arcobaleno! Regenbogen,
 spann dich weit über die Berge!
 Öffne zum Himmel den Blick, Arcobaleno!
 Regenbogen, spann dich weit über die Täler!
 Bring uns die Sonne zurück!
2. Die dunklen Schatten schlagen die Schleier über
 die Matten, über das Land
 Arcobaleno! Regenbogen,
 spann dich weit über die Berge!
 Zeig uns dein schönes Gesicht. Arcobaleno!
 Regenbogen, spann dich weit über die Täler!
 Bring wieder Wärme und Licht!
3. Über die Wälder jagen die Schatten, über die
 Felder weht noch der Wind. Arcobaleno!
 Regenbogen, spann dich weit über die Berge!
 Reiss uns die Wolken entzwei. Arcobaleno!
 Regenbogen, sag warum lässt du und warten?
 Wann ist der Winter vorbei?

M 106 Rote Lippen soll man küssen a e a cis

Badap, badaba, (3x) ,oh oh, oh, oh, oh, oh
Badap, badaba, (3x) ,oh oh, oh, oh, oh.

1. Ich sah ein schönes Fräulein
im letzten Autobus.
Sie hat mir so gefallen, drum gab ich ihr 'nen
Kuss.
Doch es blieb nicht bei dem einen,
das fiel mir gar nicht ein,
und hinterher hab' ich gesagt,
sie soll nicht böse sein.?

Ref.: Rote Lippen soll man küssen,
denn zum Küssen sind sie da.
Rote Lippen sind dem siebten Himmel ja so nah.
Ich habe dich gesehen und ich hab' mir gedacht:
So rote Lippen soll man küssen Tag und Nacht.

2. Heut' ist das schöne Fräulein
schon lange meine Braut,
Und wenn die Eltern es erlauben,
werden wir getraut.
Jeden Abend will sie wissen,
ob es auch so bleibt bei mir,
dass ich sie küsse, Tag und Nacht
Dann sage ich zu ihr:

Ref: Rote Lippen ...

1. Es war schon dunkel, als ich durch
Vorstadtstrassen heimwärts ging. Da war ein
Wirtshaus, aus dem das
Licht noch auf den Gehsteig schien.
*Ich hatte Zeit, und mir war kalt, drum ging ich
rein.* Da sassen Männer mit braunen Augen
und mit schwarzem Haar,
und aus der Jukebox erklang Musik,
die fremd und südlich war.
*Als man mich sah, stand einer auf und lud mich
ein.*
- Ref. Griechischer Wein, ist so, wie das Blut der Erde.
Komm schenk' dir ein. und wenn ich dann
traurig werde, liegt es daran, dass ich immer
träume von daheim, Du musst verzeih'n.
Griechischer Wein und die altvertrauten Lieder.
Schenk' nochmal ein!
Denn ich fühl' die Sehnsucht wieder; in dieser
Stadt werd' ich immer nur ein Fremder sein, und
allein.
2. Und dann erzählten sie mir von grünen Hügeln,
Meer und Wind, von alten Häusern und jungen
Frauen, die alleine sind *und von dem Kind, das
seinen Vater noch nie sah.*
Sie sagten sich immer wieder: irgendwann geht
es zurück, und das Ersparte genügt zu Hause
für ein kleines Glück,
*und bald denkt keiner mehr daran, wie es hier
war.*

Refrain

1. Heute an Bord, morgen geht's fort,
Schiff auf hoher See.
Rings um uns her nur Wellen und Meer,
ist alles was ich seh.
Ja, Hell die Gläser klingen,
ein frohes Lied wir singen
Drum, Mädelschenke ein,
es lebe Lieb und Wein
leb wohl, *nun auf* auf Wiedersehn!
2. Verschwunden der Strand,
entschwunden das Land,
Schiff auf hoher See
rings um uns her nur Wellen und Meer,
ist alles was ich seh.
Seht Leis die Wellen wiegen,
die Möwen heimwärts fliegen,
und golden strahlt die Sonn, *es strahlt die Sonn*
die Herzen voller Wonn,
mein Heimat*land* ade!
3. Im Kampfe wir sind mit Wellen und Wind
auf dem Ozean
In Not und Gefahr sind wir immer dar
stets ein ganzer Mann
Im Ernste wie im Scherze
am rechten Fleck das Herze;
ja, unser schönstes Gut: das schönste Gut ein
frischer Seemannsmut: Herrscher auf dem Meer,
ahoi!

Heia! Im Ungarnland die Geigen singen,
es ist ein wundersames Klingen.
Das Mädchen träumt vom Liebsten,
sehnsuchtsvoll wird sie *ihn heut'* erwarten,
wird sie heute sagen ihm: Ich hab' dich lieb!

Heia! Die Nacht sie steigt still hernieder,
im Kreis verstummen all die Lieder.
Der Liebste hält im Arme seine Maid,
er ist *zu ihr* gekommen, heiss in Liebe sagt er ihr:
Ich bleib bei dir!

Weit in die Pussta tönen hell die Geigen,
die Feuer lodern mitten in den Reigen,
Augen sie glühen, rot die Lippen blühen,
Liebchen komm und schliesse deine Augen,
trink den Wein wie heisses Blut. Ich bin dir gut!

Mein Liebchen komm und schliesse, schliesse deine
Augen, ja trink den Wein mit mir wie heisses Blut.
Ich bin dir gut

Leis weht der Wind, es rauschet in den Zweigen,
die Maid tut leis das Köpfchen zu ihm neigen.
Augen sie glühen, rot die Lippen blühen,
Liebster komm und schliesse deine Augen,
küsse mich mit heisser Glut. Ich bin dir gut!

Mein Liebster komm und schliesse, schliesse deine
Augen, ja Liebster küsse mich mit heisser Glut. Ich
bin dir gut!

Hej! hej! Heia!

Gibt es denn ein schöner Leben, *gibt es denn ein schöner Leben*, ein schöner Leben, als ein Fuhrmann zu sein?

Es gibt kein schöner Leben als ein Fuhrmann zu sein
und des Nachts wohl auf den Strassen,
wenn der Mond so helle scheint,
und des Nachts wohl auf den Strassen,
wenn der Mond so helle scheint.

Des Morgens um halb viere da weckt uns der Herr:
«*Steh auf, du fauler Fuhrmann, steh auf, du fauler Fuhrmann*,
steh auf nur, steh auf, steh auf, steh auf, steh auf, du fauler Fuhrmann
füttere die Pferd!»

Und wir fahren, und wir fahren, wir fahren!

Und sind wir gefahren die Strasse entlang,
begegnet uns ein Mädal: «*Lieber (Oh) Fuhrmann*,
halte bitte an, halt an, halt an!»

Ich kann *ja* nicht, *ich kann ja nicht!* anhalten,
denn meine die Last ist zu schwer!
Ich kann ja nicht, ich kann ja nicht, meine
Rösslein *sind* mager, der Hafersack leer!»

Und bliebe ich bei dir, könnt ich dann mit dir fahr'n?
Aber ja, mein liebstes Mädal, bis ans Ende der Welt! 2x

1. Weht der Wind, der Wind über die weiten
Felder, und ziehn die weissen Wolken vorüber in
die Ferne,
geh ich durch grüne Wiesen, und die Gedanken
wandern zurück in schön're Zeiten,
wie's damals, damals war.
2. Gehn so viele Strassen in unbekannte Fernen,
gehn auch so viele Wünsche ins Weite,
in die Fremde.
Und wie die Jahre wandern,
so wandern die Gedanken
zurück in schön're Zeiten, wie's damals, damals
war.

Ref:

Malinkonija, o duschi, o duschi,
o moje duschi spava,
ein Traum, der längst vergangen,
ruht tief in meiner Seele.

Malinkonija, o duschi, o duschi, o moje duschi
spava, kommt die Erinnerung
wieder, wird mir das Herz so schwer.
Malin-ko-ni-ja

1. Moskau, fremd und geheimnisvoll,
Türme aus rotem Gold, kalt wie das Eis.
Moskau, doch wer dich wirklich kennt,
der weiss, ein Feuer brennt in dir so heiss.
Kosaken, hej, hej, hej, leert die Gläser,
Natascha ha, ha, ha du bist schön,
Tawarisch hej, hej. hej auf das Leben
auf dein Wohl, Bruder, hej Bruder ho. Hej. hej, hej!
Moskau, Moskau wirf die Gläser an die Wand,
Russland ist ein schönes Land.
Ho ho ho ho ho, hej.
Moskau, Moskau, deine Seele ist so gross,
nachts da ist der Teufel los, ha, ha, ha, hej.
2. Moskau, Tor zur Vergangenheit,
Spiegel der Zarenzeit, rot wie das Blut.
Mo, Mo, Mo, Moskau, wer deine Seele kennt,
der weiss, die Liebe brennt, heiss wie die Glut.
Kosaken, hej, hej hej leert die Gläser,
Natascha ha, ha, ha du bist schön,
Tawarisch hej, hej. hej auf die Liebe,
auf dein Wohl, Mädchen, hej, Mädchen ho.
Hej, hej, hej! Moskau, Moskau,
Liebe schmeckt wie Kaviar, Mädchen sind zum
Küssen da, Ho ho ho ho ho, hej.
Moskau, Moskau kommt wir tanzen auf dem Tisch,
bis der Tisch zusammenbricht. ha, ha, ... ha.

Ho_, Hej, hej, hej, hej Moskau, Moskau, Wodka trinkt
man pur und kalt, das macht hundert Jahre alt, Ho,
ho, ho, ho, ho, hej. Moskau, Moskau, Väterchen,
dein Glas ist leer, doch im Keller ist noch mehr, ha
ha, ha, ha, ha.
La la la la la la la

*Weil du mich liebst,
ist der Tag wieder Leben für mich.
Weil du mich brauchst,
ist die Nacht wieder Lieben für mich.
Was du mir gibst hab ich niemals zu träumen gewagt.
Du hast in mir ein erloschenes Feuer entfacht.*

1. Ref

*Dich zu lieben, dich berühren, mein Verlangen,
dich zu spüren, deine Wärme, deine Nähe
weckt die Sehnsucht in mir auf ein Leben mit dir.
Du bist die Frau, die jedes Lächeln, (Ah__)
jede Zärtlichkeit an mich verschenkt.
Du bist die Frau, die alles gibt
was man Liebe nennt. Uh*

*Du liegst bei mir und ich atme den Duft deiner Haut.
Und jeder Schlag deines Herzens ist mir so vertraut.
Du lässt mich sagen, was ich jeder Frau sonst
verschwiegen.
Du gibst dem Himmel die wärmende Sonne zurück.*

2. Ref

*Dich zu lieben, dich berühren, mein Verlangen
Du bist die Frau, die alles gibt, was man Liebe
nennt
Ah. Uh*

3. Ref

*Dich zu lieben, dich berühren, mein Verlangen
Du bist die Frau, die alles gibt, was man Liebe
nennt
Ah. Uh Dich zu Lieben!*

1. Wohin ich auch schaue ins heimische Land,
da blühen die Reben an sonnigen Hügeln
dort reifen die Trauben in glut'gem Brand
zum köstlichen Tranke von oben gesandt.
2. Und drücken mich Sorgen und Kummer und
Leid,
dann füll ich den Becher mit goldenen Tropfen,
so lasse dich küssen du liebliche Maid,
wir scheuchen die Grillen, die Traurigkeit
3. Drum schenke, Frau Wirtin, nur hurtig mir ein,
und schau mir nicht zweifelnd ins trunkene
Auge,
in ihm ja erkennst du die Freude am Sein,
geweckt durch den Funken im sprühenden
Wein!

Ref:

Herrliches Weinland, blühende Reben,
ihr sollt Trost und Hoffnung geben,
sonnige Heimat, funkelnder Wein,
ihr sollt und Freudenspender sein!

1. Der Abend senkt sich auf die Dächer der
Vorstadt, die Kinder am Hof müssen heim.
Die Krämersfrau fegt das Trottoir vor dem
Laden, ihr Mann trägt die Obstkiste rein.
Der Tag ist vorüber, die Menschen sind müde,
doch viele geh'n nicht gleich nach Haus,
denn drüben klingt aus einer offenen Türe
Musik auf den Gehsteig hinaus.
 2. Die Postkarten dort an der Wand, in der Ecke
das Foto vom Fussballverein, das
Stimmengewirr, die Musik aus der Jukebox,
all das ist ein Stückchen Daheim.
Du wirfst eine Mark in den Münzautomaten,
schaust andern beim Kartenspielen zu
und stehst mit dem Pils in der Hand an der
Theke und bist gleich mit jedem per «Du»
 3. Man redet sich heiss und spricht sich von der
Seele, was einem die Laune vergällt,
bei Korn und Bier findet mancher die Lösung für
alle für alle Probleme der Welt.
Wer Hunger hat, bestellt Würstchen mit Kraut,
weil es andere Speisen nicht gibt,
die Rechnung, die steht auf dem
Bierdeckeldrauf, doch beim Wirt hier hat jeder
Kredit
- Ref. Die kleine Kneipe in unserer Strasse,
da wo das Leben noch lebenswert ist,
dort in der Kneipe in unserer Strasse,
da fragt dich keiner, was du hast oder wer du
bist.

M 527 Abendlied (Lueget vo Bergen...) c g c e

1. Lueget vo Bergen und Tal,
 flieht scho der Sunnestrahl!
 Lueget, uf Auen und Matte
 wachse die dunkele Schatte;
 D'Sunn uf de Berge no stoht.
 O wie si d'Gletscher so rot, (2x)

2. Lueget do aben a See!
 Heimet zue wendet si s'Veh;
 Loset, wie d'Glogge, die schöne,
 fründlig im Moos is ertöne.
 Chüejerglüt, üseri Luscht,
 tuet is so wohl i der Bruscht, (2x)

3. Still a de Berge wird's Nacht,
 aber der Herrgott dä wacht.
 Gsehter sälb Sternli dört schine?
 Sternli, wie bisch du so frine!
 Gsehter, am Nebel dört stoht's"
 Sternli, Gott gröess di, wie goht's? (2x)

4. Losed, es seit is gar guet:
 «Het mi nit Gott i der Huet?
 Fryli, der Vater von alle
 lat mi g'wüss währli nit falle;
 Vater im Himmel, der wacht
 Sternli, liebs Sternli, guet Nacht! (2x)